

Zwanzigtausend Euro

Jugendtheater · Stück für 14 Rollen · 6 Frauen, 4 Männer, 4 frei · 45 Min. · Mittel · Ab 11 Jahren

Zum ersten Mal bekommt der Jugendgemeinderat von Vernay-sur-Lise ein echtes Budget: zwanzigtausend Euro, über die in drei Sitzungen abgestimmt wird. Auf dem Schulhof wird Wahlkampf gemacht, Umfragen werden mit Bonbons bezahlt, und ein großer Bruder aus der Oberstufe spielt den Berater im Hintergrund. Dann liest endlich jemand das Dokument, das niemand liest, und das Geschenk sieht plötzlich gar nicht mehr wie ein Geschenk aus.

Der Sitzungssaal des Gemeinderats von Vernay-sur-Lise, den die Jugendlichen an drei Samstagen hintereinander benutzen dürfen, und dazwischen der Schulhof, heute.

Besetzung

CLARA (Weibliche Rolle, Jugendliche) 14 Jahre, Präsidentin des Jugendgemeinderats, zum zweiten Mal gewählt.

AMIRA (Weibliche Rolle, Jugendliche) 15 Jahre, Ratsmitglied, Spitzenkandidatin für das „Große Festival“.

NORA (Weibliche Rolle, Jugendliche) 14 Jahre, Ratsmitglied, leitet Amiras Kampagne.

IRIS (Weibliche Rolle, Jugendliche) 12 Jahre, Ratsmitglied, hat alles über Bäume und Komposter durchgerechnet.

LINA (Weibliche Rolle, Jugendliche) 11 Jahre, in der sechsten Klasse, das jüngste Ratsmitglied, wohnt im Weiler Les Granges.

PAULA (Weibliche Rolle, Jugendliche) 13 Jahre, macht die Schülerzeitung ganz allein.

HUGO (Männliche Rolle, Jugendliche) 14 Jahre, Ratsmitglied, will seit der Grundschule einen Skatepark.

FÉLIX (Männliche Rolle, Jugendliche) 13 Jahre, Ratsmitglied, steht seit dem ersten Tag hinter Hugo.

MATEO (Männliche Rolle, Jugendliche) 12 Jahre, Ratsmitglied, schaut sich Parlamentsdebatten als Videos an.

OSCAR (Männliche Rolle, Jugendliche) 17 Jahre, schon in der Oberstufe, Hugos großer Bruder, zu alt für den Rat.

ROBIN (Ohne Geschlechtsmarkierung, Jugendliche) 13 Jahre, Ratsmitglied, enthält sich seit September bei jeder Abstimmung.

EDEN (Ohne Geschlechtsmarkierung, Jugendliche) 12 Jahre, Ratsmitglied, schreibt das Protokoll der Sitzungen.

KIM (Ohne Geschlechtsmarkierung, Jugendliche) 14 Jahre, Ratsmitglied, kümmert sich um die Finanzen und liest alle Unterlagen.

SASHA (Ohne Geschlechtsmarkierung, Jugendliche) 13 Jahre, in der achten Klasse, betreibt das Institut Sasha, ein Umfragebüro in einem Schuhkarton.

ERSTER AKT : ERSTE SITZUNG

1. SZENE

(Der Sitzungssaal des Gemeinderats. Ein großer Tisch in Hufeisenform, Mikrofone, eine Fahne. Auf einer Staffelei ein riesiger Scheck aus Pappe: „Zwanzigtausend Euro“. Die Ratsmitglieder nehmen Platz. Paula setzt sich nach hinten, einen Block auf den Knien.)

CLARA

Hallo zusammen. Es ist zehn Uhr. Hiermit eröffne ich die erste Haushaltssitzung des Jugendgemeinderats von Vernay-sur-Lise.

(Keiner rührt sich. Clara klopft dreimal mit dem Stift auf den Tisch.)

CLARA

Eröffnet.

MATEO

Zur Geschäftsordnung.

CLARA

Mateo, wir haben noch gar nicht angefangen.

MATEO

Eben. Paragraf vier: „Die Ratsmitglieder nehmen sitzend an der Sitzung teil.“ Hugo sitzt auf der Rückenlehne.

HUGO

Das ist sitzen.

MATEO

Das ist thronen.

CLARA

Hugo, bitte.

(Hugo rutscht auf die Sitzfläche.)

CLARA

Eden, schreibst du mit?

EDEN

„Zehn Uhr. Clara eröffnet die Sitzung. Keiner rührt sich. Mateo sagt, dass Hugo thront.“

HUGO

Das schreibst du jetzt nicht auf!

EDEN

„Hugo sagt: Das schreibst du jetzt nicht auf.“

CLARA

Danke, Eden. Kim, du hast das Wort zum Budget.

KIM

Danke. Also. Zwanzigtausend Euro. Einmal, in diesem Jahr. Nicht jedes Jahr.

(Alle schauen auf den Scheck.)

AMIRA

Der ist schön.

KIM

Der ist aus Pappe.

FÉLIX

Was?

KIM

Das ist ein Scheck fürs Foto. Die Bürgermeisterin hat ihn zehn Sekunden lang für die Zeitung hochgehalten, und dann haben wir ihn hier hingestellt. Das echte Geld steht in einer Zeile im Haushalt des Rathauses. Wir fassen es nicht an. Wir stimmen ab, und das Rathaus zahlt.

MATEO

Wir sind also reich, haben aber nichts in der Tasche.

KIM

Genau. Wie die Erwachsenen.

CLARA

Die Regeln, Kim.

KIM

Drei Sitzungen. Heute die Projekte. Nächsten Samstag die Debatte. Den Samstag danach die Abstimmung. Ein Projekt ist angenommen, wenn es sechs von elf Stimmen hat. Nicht fünfeinhalb. Sechs.

CLARA

Ich erinnere daran, dass die Präsidentin keinen Wahlkampf macht. Die Präsidentin präsidiert.

NORA

Aber die Präsidentin stimmt mit ab?

CLARA

Die Präsidentin stimmt als Letzte ab.

NORA

Interessant.

CLARA

Vorstellung der Projekte. Hugo.

(Hugo steht auf. Félix steht auch auf, eine Sekunde zu spät.)

HUGO

Danke, Frau Präsidentin.

CLARA

Clara reicht.

HUGO

Danke, Clara. Vernay-sur-Lise hat eine Kirche, einen Kreisverkehr und eine Bäckerei, die montags zuhat. Vernay-sur-Lise hat keinen Skatepark. Wir schlagen einen Skatepark vor.

FÉLIX

Ein Skatepark für alle, alle für... den Skatepark!

HUGO

Danke, Félix.

FÉLIX

Gern. Hab ich auswendig gelernt.

(Hinten hebt Paula die Hand.)

PAULA

Frage der Presse. Was kostet so ein Skatepark?

CLARA

Paula, die Presse hat nicht das Wort.

PAULA

Die Presse nimmt es sich.

HUGO

Die eigentliche Frage ist nicht der Preis. Die eigentliche Frage ist der Traum.

PAULA

„Kennt den Preis nicht.“

HUGO

Das hab ich nicht gesagt!

EDEN

„Hugo sagt: Das hab ich nicht gesagt.“

CLARA

Amira.

(Amira steht auf. Nora verteilt Flyer rund um den Tisch.)

IRIS

Die sind schon gedruckt?

NORA

Wir planen voraus.

AMIRA

Ein Dorf lebt nicht von Bänken und Kreisverkehren. Es lebt von Momenten. Ich schlage das Große Festival von Vernay vor. An einem Samstag im Juni, auf dem Marktplatz. Stände, Lichter, eine Bühne. Und auf der Bühne ein echter Sänger. Ein bekannter. Einer, den eure Eltern nicht kennen.

NORA

„Das Große Festival. Endlich mal was los in Vernay.“

MATEO

Das ist ein Slogan.

NORA

Danke.

MATEO

Ich sag nicht, dass er gut ist. Ich sag, dass es ein Slogan ist.

HUGO

Und was kostet so ein bekannter Sänger?

AMIRA

Die eigentliche Frage ist nicht der Preis, Hugo. Sondern der Traum.

HUGO

Das ist mein Satz!

AMIRA

Der lag auf dem Boden rum. Ich hab ihn aufgehoben.

PAULA

„Kennt den Preis auch nicht.“

CLARA

Iris.

(Iris holt einen Stapel zusammengehefteter Blätter aus ihrer Tasche.)

IRIS

Ich hab gerechnet. Ein gepflanzter Baum mit Stützpfehl kostet achtzig Euro. Mit zwanzigtausend Euro pflanzen wir zweihundert Bäume, und es bleibt noch genug übrig, um in jede Straße einen Komposter zu stellen. Ein Komposter macht aus Gemüseschalen Erde. In sechs Monaten. Sechs Monate sind gar nichts.

FÉLIX

Stinkt das?

IRIS

Ein bisschen.

FÉLIX

Wie viel ist ein bisschen?

IRIS

Kommt auf die Schalen an.

(Amira gähnt. Nora stößt sie mit dem Ellbogen an.)

CLARA

Danke, Iris, das war sehr ausführlich. Mateo.

MATEO

Gratis-WLAN im Wald.

(Pause.)

CLARA

Im Wald.

MATEO

Im Wald gibt's kein Netz. Wenn man sich verläuft, kann man es nicht mal jemandem sagen.

IRIS

Im Wald schaut man sich den Wald an.

MATEO

Man kann sich den Wald anschauen und aufs Handy. Ich hab zwei Augen.

CLARA

Ist notiert. Lina?

(Lina steht auf.)

LINA

Bei mir ist es ein Wartehäuschen. An der Haltestelle vom Mittwochsbus, in Les Granges. Wenn es regnet, warten wir draußen. Ein Häuschen mit Dach. Das ist alles.

(Pause. Keiner reagiert.)

CLARA

Ist notiert.

EDEN

„Lina schlägt ein Wartehäuschen vor. Keiner reagiert.“

LINA

Das kannst du nicht aufschreiben.

EDEN

Das ist passiert.

CLARA

Robin? Ein Vorschlag?

ROBIN

Ich denke nach.

CLARA

Seit September?

ROBIN

Ist ein großes Thema.

CLARA

Gut. Wir stimmen über die Tagesordnung der nächsten Sitzung ab: die Debatte über diese fünf Projekte. Wer ist dafür?

(Zehn Hände gehen hoch.)

CLARA

Wer ist dagegen? Enthaltungen?

(Robin hebt die Hand.)

EDEN

„Zehn dafür. Eine Enthaltung. Wie immer.“

ROBIN

Ich stimme keiner Tagesordnung zu, die ich nicht gründlich gelesen hab.

KIM

Die hat zwei Zeilen.

ROBIN

Ich hab sie zu schnell gelesen.

CLARA

Eine Sache noch. Zwischen den Sitzungen wird auf dem Schulhof kein Wahlkampf gemacht. Keine Flyer, keine Versprechen, kein Druck. Wir sind ein Rat, kein Pausenhof.

AMIRA

Selbstverständlich.

HUGO

Selbstverständlich.

NORA

Selbstverständlich.

MATEO

Ich beantrage, dass das Wort „selbstverständlich“ ins Protokoll aufgenommen wird.

EDEN

Erledigt. Dreimal.

CLARA

Die Sitzung ist geschlossen.

(Clara klopft einmal. Alle stehen gleichzeitig auf. Dunkel.)

2. SZENE

(Der Schulhof, am Montag, in der Pause. Auf einem Picknicktisch ein Schuhkarton mit einem Schlitz und ein Schild: „Institut Sasha. Eine Umfrage = ein Bonbon.“ Sasha wartet dahinter. Nora kommt.)

NORA

Ist das hier das Institut?

SASHA

Das Institut Sasha. Umfragen, Studien, Trends. Eine Umfrage, ein Bonbon.

NORA

Ich brauch eine Umfrage für Amira.

SASHA

Worüber?

NORA

Darüber, dass alle das Festival wollen.

SASHA

Das ist keine Umfrage. Das ist ein Ergebnis.

(Nora legt eine ganze Tüte Bonbons auf den Tisch.)

NORA

Ich zahl im Voraus.

SASHA

Eine ganze Tüte. Okay. Dann machen wir eine Frage. „Was ist dir lieber: das Festival oder der Skatepark?“

NORA

Zu riskant.

SASHA

„Was ist dir lieber: ein großes Gratis-Festival mit einem bekannten Sänger oder ein Skatepark?“

NORA

Besser. Weiter.

SASHA

„Was ist dir lieber: ein großes Gratis-Festival mit einem bekannten Sänger oder Komposter, die stinken?“

NORA

Perfekt.

SASHA

Die hab ich heute Morgen schon gestellt. Achtundsechzig Prozent fürs Festival.

NORA

Achtundsechzig? Mehr nicht?

SASHA

Manche Leute mögen Kompost. Wundert mich auch.

(Lina kommt näher, ein Bonbon in der Hand.)

LINA

Kannst du das Wartehäuschen in deine Frage reinnehmen?

SASHA

Welches Wartehäuschen?

LINA

An der Haltestelle in Les Granges.

SASHA

Das passt nicht in die Frage. Die Frage ist schon lang genug.

(Lina geht mit ihrem Bonbon wieder. Iris kommt, eine Tomatenpflanze in einem Joghurtbecher.)

IRIS

Ich hab alles gehört. Das ist manipuliert.

SASHA

Der Fachbegriff lautet „Suggestivfrage“.

IRIS

Ich will auch eine Umfrage. Eine ehrliche.

SASHA

Eine ehrliche kostet zwei Bonbons.

IRIS

Ich hab keine Bonbons. Ich hab Radieschen.

SASHA

Das Institut nimmt kein Gemüse.

(Paula kommt, den Block aufgeschlagen.)

PAULA

Sasha, für die Schülerzeitung. Wie viele Leute befragst du?

SASHA

Genug.

PAULA

Wie viele?

SASHA

Meine Klasse.

PAULA

Und die anderen Klassen?

SASHA

Die sind nicht in meiner Klasse.

PAULA

„Befragt die eigene Klasse. Nennt das dann Institut.“

SASHA

Das schreibst du jetzt nicht auf.

PAULA

Das sagen mir diese Woche alle.

(Amira geht über den Hof, Nora hinterher. Sie grüßt Schüler, die man nicht sieht.)

AMIRA

Siebtklässler! Das Konzert ist auch für euch. Versprochen. Die Sechsten in die erste Reihe. Versprochen. Neunte, für euch halten wir die besten Plätze frei. Versprochen.

NORA

Du hast gerade allen die erste Reihe versprochen.

AMIRA

Die erste Reihe wird eben groß.

(Hugo und Félix kommen von der anderen Seite. Félix trägt ein Schild.)

FÉLIX

Ein Skatepark für alle! Alle für... für...

HUGO

Den Skatepark.

FÉLIX

Alle für den Skatepark!

AMIRA

Hugo. Clara hat gesagt: kein Wahlkampf auf dem Schulhof.

HUGO

Und was machst du hier?

AMIRA

Ich sag Hallo.

HUGO

Mit Flyern?

AMIRA

Mit Flyern ist es höflicher.

(Robin geht über den Hof, die Hände in den Taschen. Alle drehen sich zu Robin um.)

AMIRA

Robin! Hier, ein Button vom Festival. Der leuchtet im Dunkeln.

ROBIN

Und der Sänger, wer wäre das?

AMIRA

Eine Überraschung. Du wirst ihn lieben.

HUGO

Robin. Ein Croissant. Noch warm.

ROBIN

Und der Skatepark, wo käme der hin?

HUGO

Da, wo man ihn braucht. Überall.

IRIS

Robin. Eine Tomatenpflanze. Im Juli ist die so groß wie du.

ROBIN

Und deine Bäume, wann würde man die sehen?

IRIS

Bald. Also, in zehn Jahren. Aber bald.

(Robin nimmt den Button, das Croissant und den Joghurtbecher.)

ROBIN

Danke. Danke. Danke.

AMIRA

Und?

ROBIN

Ich denke nach.

(Robin geht und isst dabei das Croissant. Pause.)

HUGO

Mein Croissant ist weg. Das ist schon mal ein Anfang.

IRIS

Meine Tomate ist auch weg.

AMIRA

Mein Button auch.

NORA

Sasha. Eine Umfrage. Was will Robin?

SASHA

Das kann das Institut nicht mal für drei Tüten versprechen.

3. SZENE

(Hinter der Turnhalle. Oscar, ein Skateboard unterm Arm, Kopfhörer um den Hals. Hugo und Félix stehen vor ihm.)

OSCAR

Also. Ihr habt ein Problem.

HUGO

Wir haben vier Projekte gegen uns.

OSCAR

Nein. Ihr habt ein Zahlenproblem. Angeblich kennst du den Preis nicht.

HUGO

Wer sagt das?

OSCAR

Die Schülerzeitung. Hängt in der Eingangshalle. Dein Foto ist unscharf.

FÉLIX

Das Foto hab ich ihr gegeben.

OSCAR

Regel Nummer eins: Man nennt nie einen Preis. Man verkauft einen Traum.

HUGO

Hab ich doch gesagt!

OSCAR

Ja, aber ich sag's mit Erfahrung. Regel Nummer zwei: Man verspricht alles. Regel Nummer drei: Man findet die Stimme, die fehlt.

HUGO

Robin.

OSCAR

Robin.

FÉLIX

Oscar, warum hilfst du uns eigentlich? Du bist doch schon in der Oberstufe.

OSCAR

Weil ich Bürger von Vernay-sur-Lise bin. Und weil meine Kumpels und ich seit fünf Jahren auf dem Parkplatz der Apotheke skaten und der Apotheker uns eimerweise Wasser hinterherkippt.

HUGO

Du willst den Skatepark für dich.

OSCAR

Ich will den Skatepark für die Jugend. Ich bin die Jugend. Bis Juni.

FÉLIX

Hugo... Ich muss dir was sagen.

HUGO

Was?

FÉLIX

Ich kann nicht skaten.

(Pause.)

HUGO

Du hast ein Skateboard.

FÉLIX

Hab ich. Ich steig nicht drauf. Ich trag's rum.

OSCAR

Perfekt. Ein guter Sprecher kann nie das, wovon er redet.

(Robin geht hinten vorbei, den Joghurtbecher in der Hand. Oscar stellt sich Robin in den Weg.)

OSCAR

Robin. Wir kennen uns noch nicht. Oscar, Hugos Bruder. Soll ich dir den Ollie beibringen?

ROBIN

Darf ich dich was fragen?

OSCAR

Schieß los.

ROBIN

Der Skatepark, für wen wäre der?

OSCAR

Für die Jugend.

ROBIN

Aber für wen genau?

OSCAR

Beim Ollie springst du, und das Brett klebt dir an den Füßen, ganz ohne Hände. Das verändert ein Leben.

(Robin geht, ohne zu antworten. Oscar dreht sich zu Hugo um.)

OSCAR

Das wird schwerer als gedacht.

(Dunkel.)

4. SZENE

(Mittwochnachmittag. Ein kleines Büro im Rathaus, das dem Jugendrat zur Verfügung steht. Clara sortiert Papiere zu Stapeln. Kim liest ein sehr dickes, geheftetes Dokument. Eden schreibt das Protokoll ins Reine.)

CLARA

Sie haben auf dem Schulhof Wahlkampf gemacht. Alle. Gleich am Montag.

EDEN

Hab ich notiert.

CLARA

Du warst doch gar nicht auf dem Hof.

EDEN

Paula hat mir ihren Artikel geschickt. Ich schreib ab.

CLARA

Flyer, Buttons und ein Croissant. Ein Croissant, Kim! Die kaufen Stimmen mit Gebäck.

KIM

Ein Croissant kostet einen Euro zwanzig. Für eine von elf Stimmen ist das billig.

CLARA

Und was ist das da?

KIM

Das Protokoll der letzten Gemeinderatssitzung. Der echten, der von den Erwachsenen. Der, in der sie unsere zwanzigtausend Euro beschlossen haben. Achtundvierzig Seiten.

CLARA

So was liest keiner.

KIM

Deshalb lese ich es.

EDEN

Gibt's lustige Stellen?

KIM

Seite zwölf, da reden sie vierzig Minuten über die Farbe der neuen Mülltonnen.

EDEN

Und welche haben sie genommen?

KIM

Vertagt.

(Claras Handy vibriert. Sie geht ran.)

CLARA

Hallo? Ja. Ja, Clara hier. Gut, danke. Fünf Projekte, ja. Sichtbar? Ja, klar. Sehr sichtbar. Für die Zeitung, ja, natürlich. Auf Wiederhören.

(Clara legt auf.)

KIM

Wer war das?

CLARA

Die Jugendabteilung vom Rathaus. Sie wollten wissen, ob unser Projekt „sichtbar“ sein wird.

EDEN

Sichtbar wie?

CLARA

Sichtbar auf einem Foto, schätze ich.

KIM

Komposter auf einem Foto, das macht nichts her.

CLARA

WLAN auch nicht.

EDEN

Ein Wartehäuschen sieht man.

CLARA

Ein Wartehäuschen ist klein.

(Die Tür geht auf. Lina kommt herein, klatschnass, die Kapuze auf dem Kopf.)

LINA

Hallo. Kann ich mich hier abtrocknen? Der Bus hatte zwanzig Minuten Verspätung. In Les Granges gibt's kein Dach.

CLARA

Darüber reden wir am Samstag.

LINA

Letzten Samstag hast du gesagt: „Ist notiert.“

(Kim reicht Lina eine Packung Taschentücher.)

KIM

Fährst du jeden Mittwoch mit dem Bus?

LINA

Jeden. Das ist der einzige Tag, an dem ich runter in die Stadt komme.

EDEN

Darf ich „klatschnass“ ins Protokoll schreiben?

LINA

Was bringt das?

EDEN

Nichts. Aber dann steht es da.

(Lina setzt sich in eine Ecke und trocknet sich die Haare.)

LINA

Wie viele Seiten noch, Kim?

KIM

Sechsenddreißig.

LINA

Darf ich hier warten? Es regnet noch.

(Kim blättert um. Dunkel.)

ZWEITER AKT : ZWEITE SITZUNG

1. SZENE

(Der Sitzungssaal, am Samstag darauf. Robin trägt den Festival-Button und hat die Tomatenpflanze vor den eigenen Platz gestellt. Hinten Paula. Neben ihr Oscar, mit Sonnenbrille. Sasha wartet neben der Staffelei, den Schuhkarton unterm Arm.)

CLARA

Zweite Sitzung. Die Debatte. Ich erinnere daran: Wir reden nacheinander, wir melden uns, und während der Sitzung wird nicht gegessen. Robin.

(Robin legt ein angebissenes Schokocroissant hin.)

ROBIN

Hat mir jemand am Eingang geschenkt.

HUGO

Das war Oscar.

CLARA

Wer sitzt da hinten mit Sonnenbrille?

OSCAR

Das Publikum.

HUGO

Mein Bruder.

CLARA

Die Sitzung ist öffentlich. Das Publikum schweigt.

OSCAR

Das Publikum schweigt.

CLARA

Amira, du hast dich als Erste gemeldet.

AMIRA

Danke, Clara. Ich halte keine Rede. Ich lasse die Zahlen sprechen. Nora.

NORA

Laut einer Umfrage des Instituts Sasha wollen achtundsechzig Prozent der Schüler unserer Schule das Große Festival.

HUGO

Das stimmt nicht!

NORA

Da hängt ein Schild. Mit „Institut“ drauf.

IRIS

Ich will die Frage hören.

NORA

Die Frage ist doch egal. Auf die Antwort kommt's an.

IRIS

Dann sag ich sie. „Was ist dir lieber: ein großes Gratis-Festival mit einem bekannten Sänger oder Komposter, die stinken?“ Ich stand hinter dem Basketballkorb. Ich hab alles mitgeschrieben.

(Gemurmel am Tisch.)

MATEO

Zur Geschäftsordnung! Man darf keine Umfrage zitieren, ohne zu sagen, wie viele Leute befragt wurden. Hab ich im Fernsehen gesehen.

CLARA

Sasha, bitte. Wie viele Leute?

SASHA

Das Institut gibt seine Quellen nicht preis.

CLARA

Wie viele?

SASHA

Fünfundzwanzig.

IRIS

Von vierhundert Schülern.

SASHA

Fünfundzwanzig ist sehr repräsentativ.

IRIS

Repräsentativ wofür?

SASHA

Für meine Klasse.

PAULA

Frage der Presse. Wer hat die Umfrage bezahlt?

SASHA

Das fällt unter das Berufsgeheimnis.

NORA

Das war eine Spende!

(Pause.)

AMIRA

Okay. Selbst wenn es fünfundzwanzig sind, sind das siebzehn Leute, die ein Konzert wollen.

IRIS

Siebzehn von vierhundert. Vier Prozent.

CLARA

Kim. Die echten Zahlen.

KIM

Ich hab rumtelefoniert. Ein Skatepark, der kleinste, aus Beton: hundertachtzigtausend Euro.

(Stille. Hugo setzt sich langsam wieder hin.)

OSCAR

Darüber lässt sich verhandeln.

CLARA

Das Publikum!

KIM

Ein bekannter Sänger, der, den Amira will, mit Bühne und Licht: vierzigtausend Euro. Nur dafür, dass er kommt.

AMIRA

Vierzigtausend? Für eine Stunde?

KIM

Fünfzig Minuten. Mit Zugabe.

MATEO

Und das WLAN im Wald?

KIM

Dafür bräuchte man eine Antenne. Der Wald steht unter Naturschutz. Da darf man keine Antenne aufstellen.

IRIS

Bäume pflanzen darf man da.

KIM

Ja. Bäume passen ins Budget.

IRIS

Danke.

KIM

Aber es dauert zehn Jahre, bis man was davon sieht.

CLARA

Und auf einem Foto macht das nichts her.

IRIS

Wie bitte?

CLARA

Nichts. Ich hab laut gedacht.

MATEO

Ich beantrage eine Sitzungsunterbrechung!

CLARA

Wozu?

MATEO

Im Parlament, wenn keiner mehr weiterweiß, beantragt jemand eine Sitzungsunterbrechung. Dann gehen alle raus auf den Flur. Und wenn sie wiederkommen, wissen sie es.

CLARA

Fünf Minuten.

(Clara klopft einmal. Alle stehen auf, es bilden sich Grüppchen. Hugo und Amira landen neben der Staffelei. Oscar kommt dazu. Nora und Félix folgen.)

AMIRA

Deinen Skatepark kriegst du nie.

HUGO

Deinen Sänger kriegst du nie.

OSCAR

Aber zusammen habt ihr vier Stimmen.

AMIRA

Na und?

OSCAR

Eine Skate-Rampe. Eine einzige, richtig große, auf dem Parkplatz der Festhalle. Zehntausend. Und ein Konzert zur Einweihung. Zehntausend.

AMIRA

Welcher Sänger macht's für zehntausend?

OSCAR

Eine Band. Eine Band von hier, die gerade durchstartet.

HUGO

Das ist deine Band.

OSCAR

Das ist eine Band, die gerade durchstartet.

NORA

Das FestiSkate.

AMIRA

Was?

NORA

So heißt es. Das FestiSkate. Ich seh's schon auf den Flyern.

FÉLIX

Ein FestiSkate für alle, alle für das... das...

HUGO

Lass gut sein, Félix.

AMIRA

Das sind vier. Fehlen noch zwei.

(Mateo geht an ihnen vorbei. Nora hält ihn am Ärmel fest.)

NORA

Mateo. Gratis-WLAN an der Rampe.

MATEO

Im Wald?

NORA

Neben dem Wald. Vom Parkplatz aus sieht man ihn.

MATEO

Dann gehört meine Stimme euch. Ich gebe sie her und nehme sie nicht zurück. Das ist eine Frage der Ehre.

AMIRA

Fünf. Fehlt noch eine.

(Alle drehen sich zu Robin um. Robin gießt die Tomatenpflanze mit einer Wasserflasche.)

CLARA

Die Sitzung wird fortgesetzt!

(Clara klopft einmal. Alle gehen zurück an ihre Plätze.)

AMIRA

Clara, wir haben ein neues Projekt. Ein gemeinsames. Das FestiSkate.

EDEN

„Während der Unterbrechung haben Hugo und Amira, die sich gehasst haben, fusioniert.“

HUGO

Wir haben uns nicht gehasst.

AMIRA

Ein bisschen schon.

CLARA

Abgestimmt wird nächsten Samstag. Robin, eine Frage?

ROBIN

Ja. Das FestiSkate, wie lange dauert das?

AMIRA

Einen ganzen Tag!

KIM

Einen Tag. Für zwanzigtausend Euro.

AMIRA

Einen unvergesslichen Tag.

ROBIN

Ich denke noch nach.

OSCAR

Das Publikum findet, das zieht sich.

CLARA

Das Publikum geht.

(Oscar geht.)

LINA

Und das Wartehäuschen?

(Pause. Keiner reagiert.)

CLARA

Die Sitzung ist geschlossen.

2. SZENE

(Nach der Sitzung. Der Saal ist leer, bis auf Kim, Eden und Lina, die die Stühle stapeln. Der Scheck steht immer noch auf seiner Staffelei.)

EDEN

Fünf Stimmen fürs FestiSkate. Man braucht sechs.

LINA

Stimmt Robin mit ab?

EDEN

Seit September hat Robin zweiunddreißigmal abgestimmt. Zweiunddreißig Enthaltungen. Hab alles notiert.

LINA

Ist das ein Rekord?

EDEN

Keine Ahnung. Das hat sonst noch nie jemand versucht.

(Kim räumt nicht mehr. Kim liest im dicken, gehefteten Dokument, im Stehen, einen Stuhl in der Hand.)

EDEN

Kim? Du räumst ja gar nicht mehr.

KIM

Ich bin durch. Seite siebenundvierzig.

EDEN

Und?

KIM

Punkt vierzehn. „Streichung des Jugendbusses am Mittwoch, ab Januar. Einsparung: zwanzigtausend Euro.“ Angenommen.

(Lina stellt ihren Stuhl ab.)

KIM

Punkt fünfzehn. „Einrichtung eines Budgets für den Jugendgemeinderat. Betrag: zwanzigtausend Euro.“ Angenommen. Beifall.

EDEN

Da steht „Beifall“?

KIM

In Klammern.

LINA

Der Mittwochsbus. Der aus Les Granges?

KIM

Es gibt nur einen.

LINA

Das ist mein Bus.

(Pause.)

LINA

Wie soll ich das im Januar machen? Meine Mutter arbeitet mittwochs. Mein Vater auch. Bis hierher sind es zwölf Kilometer.

EDEN

Hat dir keiner Bescheid gesagt?

LINA

Wir haben einen Brief gekriegt. Meine Mutter hat ihn gelesen, hat ein Wort gesagt, das ich in einem Rathaus nicht wiederholen darf, und ihn weggeworfen, ohne mir was zu erklären.

KIM

Sie haben das Geld vom Bus genommen und es uns gegeben. Mit einem Pappscheck und einem Foto.

LINA

Aber warum?

KIM

Ein Bus, der seit zehn Jahren fährt, gibt kein Foto her. Ein Riesenscheck mit Jugendlichen drumherum schon.

EDEN

„Sichtbar.“

KIM

Genau.

EDEN

Das kann auch Zufall sein. Erwachsene lieben runde Zahlen.

KIM

Punkt vierzehn, Punkt fünfzehn. Am selben Abend. Sechs Minuten auseinander. Die Uhrzeit steht am Rand.

EDEN

Soll ich das notieren?

KIM

Nein!

EDEN

'tschuldigung. Meine Hand schreibt von allein.

LINA

Wissen die anderen das?

KIM

Diese Seiten liest keiner. Nicht mal die, die sie beschlossen haben, glaub ich.

(Die Tür geht auf. Paula kommt herein und sucht unter den Stühlen.)

PAULA

Ich hab meinen Stift vergessen. Den blauen, der... Warum guckt ihr so?

KIM

Nur so.

PAULA

Drei Leute, die schweigend Stühle stapeln: Das ist nie nur so.

(Paula schaut auf das Dokument in Kims Händen.)

PAULA

Was ist das?

KIM

Ein öffentliches Dokument.

PAULA

Dann darf ich es lesen.

(Pause. Kim reicht Paula das Dokument. Paula liest, blättert um, blättert zurück.)

PAULA

Punkt vierzehn. Punkt fünfzehn.

LINA

Das ist mein Bus.

PAULA

Das ist mein Aufmacher.

KIM

Paula, warte. Der Rat weiß noch nichts. Alle elf müssen es zusammen erfahren, in der Sitzung, bevor es die ganze Schule weiß.

PAULA

Die nächste Sitzung ist in einer Woche. Meine Zeitung erscheint am Montag.

KIM

Eine Woche ist doch nichts.

PAULA

Eine Woche ist für eine Zeitung ein Jahrhundert.

EDEN

Und wenn wir dich nett bitten zu warten?

PAULA

Die Presse wartet nicht. Eine Presse, die wartet, nennt man Pressemitteilung.

LINA

Und mich fragt keiner?

(Paula und Kim drehen sich zu Lina um.)

LINA

Das ist mein Bus. Ich will, dass es alle wissen. Montag ist gut.

(Pause. Paula fotografiert die Seite mit ihrem Handy.)

PAULA

Danke, Lina. Darf ich dich zitieren?

LINA

Schreib: „Lina, Klasse 6b, aus Les Granges.“ Mit dem b.

(Paula geht. Kim schaut den Scheck an.)

KIM

Am Montag gibt's Ärger.

EDEN

Und was notiere ich jetzt?

KIM

Nichts. Ausnahmsweise.

(Eden klappt das Heft zu. Dunkel.)

3. SZENE

(Montag, der Schulhof. An einem Pfosten ein angeklebtes Blatt: die Titelseite der Schülerzeitung. Hugo, Félix, Amira, Nora, Mateo und Iris stehen davor. Weiter weg pfeifen Schüler, die man nicht sieht.)

MATEO

„Zwanzigtausend Euro: das Geld vom Bus der Kleinen. Der Jugendgemeinderat will das Geld, mit dem bisher der Mittwochsbus fuhr, für ein Konzert und eine Skate-Rampe ausgeben.“

AMIRA

„Will ausgeben“! Wir haben überhaupt nichts ausgegeben!

NORA

Wir haben nur einen Namen gefunden und Flyer gedruckt.

HUGO

Wer hat mit Paula geredet?

IRIS

Alle reden mit Paula. Paula hört überall zu.

(Ein Papierkügelchen fliegt aus der Kulisse und trifft Hugo.)

HUGO

Hey!

FÉLIX

Das sind die Siebtklässler. Die rufen „Gebt den Bus zurück“.

AMIRA

Am Freitag haben sie mich noch begrüßt. Ich hab ihnen die erste Reihe versprochen.

NORA

Die erste Reihe wollen sie immer noch. Aber im Bus.

FÉLIX

Der Bus aus Les Granges fährt um zehn nach eins. Das ändert nichts, aber er fährt um zehn nach eins.

HUGO

Woher weißt du das denn?

FÉLIX

Steht auf dem Schild. Ich lese Schilder.

(Sasha kommt, den Schuhkarton unterm Arm.)

SASHA

Neue Umfrage. Gratis, weil's ernst ist. Vertrauen in den Jugendrat: zwölf Prozent.

AMIRA

Zwölf! In deiner Klasse?

SASHA

In meiner Klasse. Und die zwölf Prozent sind die, die die Frage nicht verstanden haben.

HUGO

Aber wir haben den Bus doch nicht gestrichen! Das war das Rathaus! Das waren die Erwachsenen!

(Oscar kommt, das Skateboard unterm Arm.)

OSCAR

In der Politik, kleiner Bruder, zählt nicht, wer es war. Sondern wer auf dem Foto ist.

HUGO

Und wer ist auf dem Foto?

OSCAR

Ihr. Mit dem Scheck.

IRIS

Dann geben wir den Scheck zurück.

NORA

Einen Pappscheck gibt man nicht zurück. Das bedeutet gar nichts.

IRIS

Dann geben wir das Geld zurück. Wir stimmen ab, dass die zwanzigtausend Euro zurück an den Bus gehen.

MATEO

Dürfen wir das?

IRIS

Das ist unser Budget. Wir stimmen ab.

AMIRA

Und mein Konzert? Ich hab vierhundert Leuten ein Konzert versprochen.

IRIS

Die wollen dein Konzert nicht mehr. Die wollen den Bus.

AMIRA

Montags wollen die Leute einen Bus. Samstags wollen sie ein Konzert.

(Robin kommt und liest dabei die Zeitung auf dem Handy.)

ROBIN

Stimmt das mit dem Bus?

FÉLIX

Du liest die Schülerzeitung?

ROBIN

Ich lese alles. Wer nachdenkt, liest.

AMIRA

Robin. Mit dem FestiSkate haben wir fünf Stimmen. Mit dir sind es sechs.

ROBIN

Mit mir sechs. Ohne mich fünf. Ich kann rechnen.

(Clara kommt angerannt, das Handy in der Hand, gefolgt von Kim, Eden, Lina und Paula.)

CLARA

Keiner redet mit der Presse. Keiner. Ab sofort sagen wir: „Kein Kommentar.“

PAULA

Ich steh direkt neben dir, Clara.

CLARA

Kein Kommentar.

HUGO

Paula, warum hackst du auf uns rum? Das Rathaus hat den Bus gestrichen. Nicht wir.

PAULA

Die Bürgermeisterin liest keine Schülerzeitung. Ihr schon. Eine Zeitung schreibt man für die, die sie lesen.

IRIS

Und „der Bus der Kleinen“? Das steht nirgends im Protokoll.

PAULA

Vor einem Pfosten bleibt keiner stehen, um „Punkt vierzehn“ zu lesen. „Der Bus der Kleinen“, da bleiben alle stehen. Schau: Ihr wart zu sechst davor.

LINA

Vorhin, als ich über den Hof bin, hat mir ein Siebtklässler hinterhergerufen: „Gib den Bus zurück!“ Das ist mein Bus. Wem soll ich ihn denn zurückgeben?

KIM

Clara, wir müssen in der Sitzung über Punkt vierzehn reden. Alle zusammen.

CLARA

Oder wir tun einfach so, als hätten wir es nicht gelesen.

LINA

Ich hab es gelesen.

CLARA

Das hättest du gar nicht lesen sollen!

LINA

Das ist ein öffentliches Dokument.

CLARA

Öffentlich heißt doch nicht, dass man es lesen muss!

(Claras Handy klingelt. Alle verstummen. Clara geht ran.)

CLARA

Hallo? Ja. Ja, hab ich gesehen. Nein, das waren nicht wir. Also, doch, das waren wir, aber wir haben nichts... Ja. Samstag. Die Bürgermeisterin kommt. Mit dem Fotografen. Natürlich. Ein neues Projekt. Von den Jugendlichen ausgedacht. Sichtbar. Ja, natürlich. Ich sag's ihnen.

(Clara legt auf.)

KIM

Und?

CLARA

Am Samstag kommt die Bürgermeisterin zur Abstimmung. Mit dem Fotografen von der Zeitung. Der echten Zeitung.

PAULA

Wie bitte? Der „echten“ Zeitung?

CLARA

Und sie erinnern uns an die Regeln für das Budget. Paragraf zwei. Die zwanzigtausend Euro müssen „ein neues, von den Jugendlichen ausgedachtes Projekt“ finanzieren.

IRIS

Und der Bus?

CLARA

Der Bus ist kein neues Projekt. Der fährt seit zehn Jahren. Wir dürfen ihm das Geld nicht geben.

(Pause.)

LINA

Also haben wir zwanzigtausend Euro und dürfen sie nicht dahin zurücklegen, wo man sie weggenommen hat.

KIM

Genau.

MATEO

Das ist echt gut gemacht. Ich bin fast beeindruckt.

EDEN

„Montag, zehn nach zehn. Der Rat erfährt, dass er nicht zurückgeben darf, was man ihm geschenkt hat.“

(Die Schulglocke läutet. Keiner rührt sich. Dunkel.)

DRITTER AKT : DRITTE SITZUNG

1. SZENE

(Samstag, halb zehn. Der Sitzungssaal. Auf dem Tisch Croissants, die keiner isst. Am Kopfende ein Stuhl mit einem Schild: „Frau Bürgermeisterin“. Der ganze Rat ist da, außer Robin. Hinten Paula und Sasha.)

CLARA

Die Bürgermeisterin kommt um zehn. Wir haben dreißig Minuten. Dreißig Minuten, um ein Projekt zu finden, das neu ist, von uns ausgedacht, sichtbar, und für das uns am Montag nicht die ganze Schule ausbuht.

AMIRA

Wir haben das FestiSkate. Es ist neu, wir haben es uns ausgedacht, und man sieht es.

IRIS

Und am Montag werden wir ausgebuht.

AMIRA

Montag ist noch weit weg.

FÉLIX

Montag ist in zwei Tagen.

PAULA

Zur Info: Der Fotograf von der „echten“ Zeitung kommt um zehn. Die Schülerpresse ist seit neun da.

EDEN

„Die Schülerpresse ist seit neun da.“

PAULA

Danke.

MATEO

Zur Geschäftsordnung.

CLARA

Mateo, nicht jetzt.

MATEO

Doch, jetzt. Gestern Abend hab ich mir drei Stunden Debatten im Parlament angeschaut.

HUGO

Warum?

MATEO

Zur Beruhigung. Und ich hab was kapiert. Wenn die etwas nicht machen können, geben sie nicht auf. Sie geben dem Ding einen neuen Namen.

NORA

Heißt?

MATEO

Eine Steuer, die nicht durchkommt, wird zum „Beitrag“. Eine Schließung wird zur „Umstrukturierung“. Die Sache ändert sich nicht. Nur der Name. Und dann kommt sie durch.

(Pause. Alle schauen Mateo an.)

KIM

Der Bus ist kein neues Projekt.

MATEO

Noch nicht.

IRIS

Du meinst, wir nehmen den alten Bus und sagen, das ist ein neuer?

MATEO

Ich meine, wir nehmen den alten Bus und machen ihn zu unserem Projekt.
Unser Bus. Mit unserem Namen drauf.

NORA

Dann brauchen wir einen Namen.

(Nora steht auf und geht um den Tisch herum.)

NORA

Der Bus am Mittwoch. Mittwoch. Omnibus. Mittwoch... Omni... Der
Mittwomnibus.

(Pause.)

LINA

Der Mittwomnibus.

HUGO

Das ist bescheuert.

FÉLIX

Das ist gut.

HUGO

Das ist bescheuert, aber gut.

NORA

„Der Mittwomnibus. Hält auch bei dir.“

MATEO

Das ist ein Slogan. Und diesmal sogar ein guter.

KIM

Wartet. Ich rechne. Der Bus kostet zwanzigtausend Euro im Jahr. Fahrer,
Sprit, Versicherung. Zwanzigtausend, genau, für ein Jahr. Da bleibt
nichts übrig. Kein Konzert, keine Rampe, kein WLAN.

AMIRA

Gar nichts?

KIM

Null Euro.

HUGO

Und das Skaten?

LINA

Montclar hat einen Skatepark. Einen großen, aus Beton. Da fahren wir im Sommer dran vorbei, wenn wir ins Freibad gehen.

KIM

Bis Montclar sind es sechs Kilometer mehr. Das passt ins Budget, wenn wir die Haltestelle vor dem Rathaus streichen.

CLARA

Warum gerade die?

KIM

Da steigt keiner ein. Nie.

HUGO

Ein Skatepark für hundertachtzigtausend Euro. Schon gebaut. Schon bezahlt. Von anderen.

FÉLIX

Das ist der beste Skatepark deines Lebens.

IRIS

Und ein voller Bus heißt dreißig Elterntaxis weniger auf der Straße, jeden Mittwoch. Eigentlich ist das Umweltschutz.

NORA

Alles ist Umweltschutz, wenn man es gut verkauft.

CLARA

Und wenn das Rathaus sagt, das ist nicht neu?

KIM

Dann muss es das vor dem Fotografen sagen.

(Pause. Clara schaut auf den leeren Stuhl der Bürgermeisterin.)

CLARA

Ich bin die Präsidentin. Ich lasse über das abstimmen, was ich will. Wir stellen beide vor.

AMIRA

Und ich? Ich hab vierhundert Leuten ein Konzert versprochen.

NORA

Amira...

AMIRA

Vierhundert, Nora. Ich hab ihnen die Hand geschüttelt. Jedem einzeln.

NORA

Du hast jedem einzelnen die erste Reihe versprochen. Das konnte nicht klappen.

AMIRA

Bis Montag hat es super geklappt.

NORA

Ich mache deine Slogans, Amira. Nicht deine Versprechen. Nachher stimme ich für den Mittwomnibus.

(Pause. Amira setzt sich wieder, weit weg von Nora. Sasha tritt vor, den Schuhkarton in den Händen.)

SASHA

Darf ich? Ich hab eine Umfrage gemacht. Eine echte, diesmal. Alle Klassen. Eine einzige Frage: „Fährst du mittwochs mit dem Bus?“ Kein einziges Bonbon kassiert. Ich hab sogar meine eigenen verteilt.

CLARA

Und?

SASHA

Zweiundvierzig. Zweiundvierzig Schüler von unserer Schule fahren mit dem Bus. Und zwei davon sitzen in diesem Raum.

(Alle schauen sich an. Lina hebt die Hand. Pause. Félix hebt die Hand.)

HUGO

Du?

FÉLIX

Eine Haltestelle nach Les Granges. Jeden Mittwoch.

LINA

Du bist die Kapuze ganz hinten! Du steigst immer vor mir aus, und du tust so, als ob du schläfst.

FÉLIX

Das ist der Bus der Kleinen. Ich wollte nicht, dass es jemand weiß.

HUGO

Du kannst nicht skaten, du fährst mit dem Bus der Kleinen... Versteckst du sonst noch was?

FÉLIX

Ich hasse Croissants.

(Oscar kommt herein, eine Gitarrentasche auf dem Rücken.)

OSCAR

Hallo, Rat. Kurz was Praktisches: Die Band hat die ganze Woche geprobt. Wir haben einen Song übers Skaten, einen Song über die Jugend und einen Song über die Bürgermeisterin, zum Einschleimen.

HUGO

Oscar. Vielleicht machen wir das FestiSkate gar nicht.

OSCAR

Wie bitte?

HUGO

Ich weiß noch nicht, wofür ich stimme. Aber du entscheidest das nicht. Du bist siebzehn. Du stimmst hier nicht ab.

OSCAR

Ich berate dich.

HUGO

Du berätst dich selbst. Das ist nicht dasselbe.

(Pause. Oscar lehnt die Gitarre an die Wand.)

OSCAR

Wo hast du das gelernt?

HUGO

Hinter der Turnhalle.

(Robin kommt herein, eine große Tüte in der Hand.)

ROBIN

Sorry. In der Bäckerei war viel los. Alle wollten mir was schenken.

CLARA

Robin. Weißt du, wofür du stimmst?

ROBIN

Ich denke nach.

CLARA

Noch drei Minuten.

ROBIN

Dann denke ich schnell nach.

(Die Uhr schlägt zehn. Alle schauen zur Tür. Keiner kommt herein.)

KIM

Sie ist zu spät.

CLARA

Laut Geschäftsordnung fangen wir pünktlich an.

(Clara nimmt ihren Stift.)

CLARA

Also fangen wir an.

2. SZENE

(Clara steht. Alle Ratsmitglieder sitzen an ihren Plätzen, Hugo auf der Sitzfläche. Hinten im Publikum Paula, Sasha und Oscar. Am Kopfende ist der Stuhl der Bürgermeisterin leer.)

CLARA

Es ist zehn Uhr. Hiermit eröffne ich die dritte Sitzung des Jugendgemeinderats. Zwei Projekte stehen zur Abstimmung: das FestiSkate und der Mittwomnibus.

EDEN

„Zwei Projekte. Ein leerer Stuhl.“

CLARA

Amira, für das FestiSkate.

(Amira steht auf.)

AMIRA

Ich werde nicht lügen. Ich hab es versprochen. Ein Konzert, eine Rampe, die erste Reihe. Wer etwas verspricht, hält es auch. Wozu soll man sonst was versprechen? Die Erwachsenen versprechen und halten nichts. Wir hatten gesagt, wir sind anders. Also bleibe ich dabei. Das FestiSkate. Für die vierhundert. Auch wenn sie es nicht mehr wollen. Weil ich will, dass man mir noch glauben kann.

(Amira setzt sich wieder. Pause.)

CLARA

Kim, für den Mittwomnibus.

KIM

Zwanzigtausend Euro. Ein Bus, ein Fahrer, sechsunddreißig Mittwoche. Eine Haltestelle in Les Granges. Eine Haltestelle in Montclar, direkt vor dem Skatepark. Zweiundvierzig Schüler drin, ohne die, die sich schämen. Und ein Name an der Seite, riesengroß, den die ganze Stadt

vorbeifahren sieht. Sichtbar, wie sie so schön sagen.

CLARA

Fragen?

(Robin hebt die Hand. Stille. Alle drehen sich zu Robin um.)

EDEN

Robin bittet ums Wort. Zum ersten Mal.

(Robin leert die Tüte auf dem Tisch aus: der Button, der Joghurtbecher mit der Tomate, eine Bäckertüte, ein Flyer.)

ROBIN

In zwei Wochen hab ich einen Button gekriegt, ein Croissant, eine Tomate, ein Schokocroissant und eine Ollie-Stunde. Alle haben auf mich eingeredet. Keiner hat mich gefragt, was ich wissen will. Ich wollte nur eine einzige Sache wissen. Lina. Wofür ist dein Bus da?

(Pause. Lina steht auf.)

LINA

Mittwochs fährt er um zehn nach eins. Ich steig in Les Granges ein. Félix steigt eine Haltestelle später ein und tut so, als ob er schläft. Wir fahren runter in die Stadt. Ich geh in die Bücherei, ich nehm drei Bücher, mehr darf man nicht. Danach ins Schwimmbad. Danach treff ich Jade vor der Bäckerei. Um fünf fahren wir wieder hoch. Das ist der einzige Tag in der Woche, an dem ich jemand anderen sehe als meine Oma und die Kühe. So. Dafür ist er da.

(Lina setzt sich wieder.)

ROBIN

Danke.

CLARA

Wir stimmen ab. Per Handzeichen. Eden zählt. Wer stimmt für das FestiSkate?

(Amira hebt die Hand. Hugo hebt die Hand. Mateo hebt die Hand.)

EDEN

Drei.

CLARA

Hugo?

HUGO

Ich stimme nicht für Oscar. Ich stimme für mich. Ich warte seit der

Grundschule auf diesen Skatepark. Den geb ich nicht in einer Woche auf.

CLARA

Mateo? Der Mittwomnibus war deine Idee.

MATEO

Die Idee gehört mir. Aber meine Stimme hab ich letzten Samstag hergegeben. Ich nehme sie nicht zurück. Das ist eine Frage der Ehre.

NORA

Du hast sie für WLAN hergegeben.

MATEO

Es geht nicht um den Preis. Es geht ums Prinzip.

CLARA

Wer stimmt für den Mittwomnibus?

(Lina, Iris, Kim, Félix und Nora heben die Hand. Hugo schaut auf die erhobene Hand von Félix.)

HUGO

Félix?

FÉLIX

Ich stimme für mich. Wie du vorhin.

HUGO

Das ist nicht dasselbe.

FÉLIX

Doch. Du wartest auf einen Skatepark. Ich fahr mit dem Bus.

(Pause. Hugo antwortet nicht.)

EDEN

Fünf.

CLARA

Wir brauchen sechs Stimmen. Robin?

(Pause. Alle schauen Robin an. Robin hebt die Hand.)

ROBIN

Dafür.

(Stille. Dann klatscht Félix. Dann Lina. Dann alle, sogar Amira.)

EDEN

„Robin stimmt ab.“ Ich unterstreiche es zweimal.

CLARA

Eden?

EDEN

Ich stimme mit der Mehrheit. Dann wird das Protokoll einfacher. Dafür.

CLARA

Die Präsidentin stimmt als Letzte ab. Die Präsidentin stimmt dafür. Acht Stimmen für den Mittwonnibus. Der Mittwonnibus ist angenommen.

(Es klopft an der Tür. Durch den Spalt ein Blitz.)

OSCAR

Das ist die Bürgermeisterin. Mit dem Fotografen.

AMIRA

Clara, warte. Kann ich meine Stimme ändern?

CLARA

Warum?

AMIRA

Für die Einstimmigkeit. Auf dem Foto sieht das besser aus.

KIM

Du hast doch gerade gesagt, dass du deine Versprechen hältst.

AMIRA

Halte ich auch. Es gibt ein Konzert. Im Bus. Am Tag der Einweihung. Mit Oscars Band.

OSCAR

Im Bus?

AMIRA

Die erste Reihe ist dann der Sitz hinter dem Fahrer.

HUGO

Ich ändere auch. Montclar ist ein echter Skatepark. Und er ist schon bezahlt.

MATEO

Wenn alle ändern, ändere ich auch. Meine Ehre geht mit der Gruppe.

EDEN

„Elf von elf Stimmen. Vor vier Minuten hatte das Projekt noch fünf.“

CLARA

Einstimmig.

(Es klopft wieder.)

CLARA

Nora. Den Edding.

(Mateo dreht den Riesenscheck um. Nora schreibt groß auf die Rückseite: „MITTWOMNIBUS“. Alle stellen sich um den Scheck, die beschriftete Seite zum Publikum. Oscar schiebt sich ans Ende der Reihe.)

HUGO

Oscar. Du stimmst nicht ab, also bist du auch nicht auf dem Foto.

(Oscar tritt aus der Reihe und stellt sich nach hinten, neben Paula. Die Tür geht weit auf. Weißes Licht.)

PAULA

Frage der Presse. Frau Bürgermeisterin, und nächstes Jahr, wer bezahlt dann den Bus?

(Pause. Keine Antwort. Ein Blitz.)

LINA

Und das Wartehäuschen in Les Granges?

(Pause. Keiner reagiert. Ein Blitz.)

LINA

Clara, nächstes Jahr bist du in der Oberstufe, oder?

CLARA

Ja.

LINA

Dann kandidiere ich nächstes Jahr als Präsidentin.

(Diesmal drehen sich alle zu Lina um. Ein letzter Blitz. Dunkel.)

Was du damit machen darfst

Originaltext, geschrieben für Acto. Lies ihn, druck ihn, arbeite ihn im Unterricht, spiel ihn beim Vorsprechen oder im Self-Tape: dafür ist er da, und du musst niemanden fragen. Für eine öffentliche Aufführung oder eine kommerzielle Nutzung schreib uns an contact@acto.re.